

Bezugspreis

Die Halle kostet jährlich bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts, Postgebühren, Einschaltungen werden von allen Reichspostenstellen angenommen. Um am liebsten Zeitungs-Bestellungen unter 'Saale-Beitung' entgegen zu nehmen...

Abend-Ausgabe.

Saale-Beitung.

Anzeigen

Wochen die Gehaltene Anzeigen oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf., berechnet und allen Anzeigen Gebühren und allen Anzeigen Gebühren...

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Schreibweise und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Verantwortlicher Schriftf. Nr. 1140; der Anzeigen-Redaktion Nr. 176; der Geschäftsleitung Nr. 1133

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 432.

Halle, Montag, den 15. September

1913.

Was will Japan in China?

Invasion ohne Krieg.

Einer unserer Berliner Mitarbeiter hatte Gelegenheit, sich an amtlich unterrichteter Stelle Informationen über den japanisch-chinesischen Konflikt zu lassen. Unser Mitarbeiter schreibt:

Es wird keinen Krieg Japans gegen China geben, aus dem einfachen Grunde, weil die Regierung in Tokio zurzeit keinen Krieg führen kann. Wer die innerpolitische Stimmung in Japan kennt, der weiß, wie groß die Widerwilligkeit gegen Militärdiktatur und Eroberungsgelüste geworden ist. Das Volk hat in seiner wirtschaftlichen Not alle kriegerischen Gelüste verloren und sieht heute in der Verminderung der Ausgaben für Armee und Marine das einzige Selbst-Interesse des Kabinetts Satomi, das überwiegend aus Mitgliedern der Seiyu-fai-Partei gebildet ist und über 204 von 379 Sitzen im Parlament verfügt, gab es einen schweren Kampf gegen die Minister des Krieges und der Marine, ehe die vom Finanzminister verlangten Herabsetzungen dem Parlament vorgelegt werden konnte. Aber das Volk, das an eine Bedrohung Japans durch die Vereinigten Staaten oder Rußland nicht glaubt und eingesehen hat, daß der militärische Sieg über Rußland sich in eine schwere finanzielle Niederlage vermindert hat, das Volk will von einer Verstärkung der Armee, die vor dem Krieg gegen Rußland 13 Divisionen zählte und heute 17 Divisionen zählt, nichts wissen. Das Parlament lehnte ja auch die geforderten zwei Divisionen für Korea ab. Die Regierung hat sich damit abgefunden und eingesehen, daß der Zeitpunkt für neue japanische Heeresforderungen noch nicht gekommen ist. Sie geht sich das Zusammenfüßeln des aus früheren Anleihen resultierenden Guthabens in London und die starke Verschuldung des Staates an die japanische Reichsbank offen zu. Eine große Militärpolitik liegt auch nicht im Sinne des neuen Kaisers. Er hat eine modernere Erziehung genossen, als Kronprinz mit In- und Ausländern verkehrte und sein Land viel bereist. Er weiß, daß die wirtschaftliche Lage Japans sich zwar von dem seit 1907 eingetretenen Niedergang neuerdings zu bessern angefangen hat, daß aber die angewandene Steuerlast einen befriedigenden Aufschwung noch nicht zuläßt. Nebenfalls erwarten von ihm die gebildeten Kreise, daß er nicht nur den Männern des Schwertes, sondern auch den Vertretern der Wissenschaft, der Industrie und des Handels und dem ganzen Volke sein Ohr leiht. Der Plan dieser wirklich führenden Leute im Gegensatz zu einer imperialistischen Clique ist nun folgender: Japan soll die wirtschaftliche Herrschaft in China dadurch an sich bringen, daß es die Gesellschaftsverbindungen mit dem chinesischen Kapital und größere Geschäftsvertraulichkeit auf chinesischem Gebiete erreicht wird. Die neue japanische Regierung unterstützt diese Bestrebungen und subventioniert alle größeren Unternehmungen ihres Landes, die auf eine friedliche Invasion in China hinarbeiten. Die Japaner scheitern darauf, daß ihre Unternehmungen sich ertragreicher gestalten werden, wenn erst die Chinesen an ihnen interessiert sind und wenn sie auf dem ungeheuren chinesischen Markte eine Vorzugsstellung einnehmen. Historisch gesehen ist es ja gar nichts Neues, sondern uralte Politik, China als wirtschaftliches Arbeitsgebiet für Japan zu betrachten und demgemäß zu behandeln. Japan weiß sehr wohl und gesteht offen zu, daß es dieses Ziel nicht ohne die Beihilfe Europas erreichen kann. Der Begriff dieser Beihilfe wird aber doch so verstanden, daß Japan von Europa doch nur das Betriebskapital zu fest verzinslichen Sätzen entleiht, den eigentlichen Unternehmer- und Herstellungsgewinn aber ganz allein in seine Tasche steckt. Wie denkt China darüber? Die Chinesen, die die Japs als Parvenus verachten, hätten die Auffrischung der Naturkräfte ihres Landes gewiß gern selbst und in ihrem eigenen Interesse besorgt und die Japaner möglichst davon ausgeschlossen. Aber diese sind nun einmal ihre altpanischen Nachbarn, seit Jahrhunderten und Jahrtausenden gefährlich. Die Niederwerfung der russischen Macht durch die Japaner imponiert den Chinesen immer noch, so daß sie sich halb aus einer Art Anerkennung ihrer militärischen und technischen Leistungen, halb aus Furcht die Mitwirkung wohl gefallen lassen werden, und damit wäre Japan auf dem ersehnten Wege, die Vormachtstellung in Ostasien gegen England und America an sich zu bringen. Aus diesem mehr oder minder heimlichen Plane ergibt sich die Politik Japans angesichts der jetzigen chinesischen Revolution. Japan bemerkt sich, um ein chinesisches Vorbild zu gebrauchen, wie der Fächer, der beide, die Mäusel und den flüchtigen Vogel dann fängt, wenn die Mäusel den Schnabel des Vogels zwischen ihren Schalen festgeklemmt hat. Die japanische Regierung war bisher überaus lebenswichtig zu der chinesischen Zentrale, während das japanische Volk sein Bestes tat, um die Revolutionäre zu helfen. Japan hat außerordentlich viel Geld für diese Revolte aufopfern gesehen. Jetzt, da die Gefahr eintrat, das Geld zu verlieren, läßt die Regierung die Mäusel fallen und wird energisch, nicht um Krieg zu führen, sondern um die japanische Invasion diplomatisch zu unterstützen. Hinter der diplomatischen Aktion stehen die Kaufleute, und schon deshalb wird und kann es keinen Krieg geben!

gierung unterstützt diese Bestrebungen und subventioniert alle größeren Unternehmungen ihres Landes, die auf eine friedliche Invasion in China hinarbeiten. Die Japaner scheitern darauf, daß ihre Unternehmungen sich ertragreicher gestalten werden, wenn erst die Chinesen an ihnen interessiert sind und wenn sie auf dem ungeheuren chinesischen Markte eine Vorzugsstellung einnehmen. Historisch gesehen ist es ja gar nichts Neues, sondern uralte Politik, China als wirtschaftliches Arbeitsgebiet für Japan zu betrachten und demgemäß zu behandeln. Japan weiß sehr wohl und gesteht offen zu, daß es dieses Ziel nicht ohne die Beihilfe Europas erreichen kann. Der Begriff dieser Beihilfe wird aber doch so verstanden, daß Japan von Europa doch nur das Betriebskapital zu fest verzinslichen Sätzen entleiht, den eigentlichen Unternehmer- und Herstellungsgewinn aber ganz allein in seine Tasche steckt. Wie denkt China darüber? Die Chinesen, die die Japs als Parvenus verachten, hätten die Auffrischung der Naturkräfte ihres Landes gewiß gern selbst und in ihrem eigenen Interesse besorgt und die Japaner möglichst davon ausgeschlossen. Aber diese sind nun einmal ihre altpanischen Nachbarn, seit Jahrhunderten und Jahrtausenden gefährlich. Die Niederwerfung der russischen Macht durch die Japaner imponiert den Chinesen immer noch, so daß sie sich halb aus einer Art Anerkennung ihrer militärischen und technischen Leistungen, halb aus Furcht die Mitwirkung wohl gefallen lassen werden, und damit wäre Japan auf dem ersehnten Wege, die Vormachtstellung in Ostasien gegen England und America an sich zu bringen. Aus diesem mehr oder minder heimlichen Plane ergibt sich die Politik Japans angesichts der jetzigen chinesischen Revolution. Japan bemerkt sich, um ein chinesisches Vorbild zu gebrauchen, wie der Fächer, der beide, die Mäusel und den flüchtigen Vogel dann fängt, wenn die Mäusel den Schnabel des Vogels zwischen ihren Schalen festgeklemmt hat. Die japanische Regierung war bisher überaus lebenswichtig zu der chinesischen Zentrale, während das japanische Volk sein Bestes tat, um die Revolutionäre zu helfen. Japan hat außerordentlich viel Geld für diese Revolte aufopfern gesehen. Jetzt, da die Gefahr eintrat, das Geld zu verlieren, läßt die Regierung die Mäusel fallen und wird energisch, nicht um Krieg zu führen, sondern um die japanische Invasion diplomatisch zu unterstützen. Hinter der diplomatischen Aktion stehen die Kaufleute, und schon deshalb wird und kann es keinen Krieg geben!

Sozialdemokratischer Parteitag.

Jena, den 14. September 1913.

In der schönen Universitäts- und ausfließenden Industriestadt Jena ist heute der diesjährige sozialdemokratische Parteitag zu seinen achtzigsten Verhandlungen zusammengetreten. Sie finden wiederum in dem großen Sitzungssaal des Jenaer Volkshauses statt, das schon zweimal sozialdemokratische Parteitage beherbergt und Eigentum der weltbekannten Zeißwerke ist, deren vor einigen Jahren verordneter Leiter Professor Dr. Ernst Höbe die Firma zu der Errichtung des Volkshauses bewegen hat, um hier allen Parteien eine Freistätte für ihre Tagungen zu bieten. Ihm ist dafür unmittelbar vor dem Volkshauses ein von Professor Klingner (Weipzig) geschaffenes, außerordentlich wirkungsvolles und würdiges Denkmal errichtet worden. — Obwohl der Gemeinderat der Stadt Jena zur Hälfte aus sozialdemokratischen Mitgliedern besteht, ist es ihm doch nicht gelungen, von der Stadt Jena die kostenlose Herabgabe der Dekorationen zu erhalten, mit denen Jena sonst seine Gäste zu bewillkommen pflegt. Gelegentlich des letzten in Jena abgehaltenen sozialdemokratischen Parteitages war bereits von Seiten der Jenaer Sozialdemokraten ein Versuch gemacht worden, das aber ziemlich kläglich verfiel, da sich wegen der Dekorationen schon damals Differenzen erhoben hatten. Die Jenaer Studentenzeitung gab ihrem Mißfallen über die Herabgabe der Marktdekoration durch einen Bierlauf Ausdruck, der in einem parodistischen Festzug bestand. Für diesmal ist das Marktfest aus verschiedenen Gründen in einem etwas engeren Rahmen geplant. — Im Laufe des heutigen wunderbaren Herbstsonnntages trafen nach und nach alle befannten Führer der Partei in Jena ein, so daß die Hotels bald überfüllt waren. Auch die vornehmen Häuser, vor allem der neuerbaute elegante „Fürstenhof“ bergen viele der Parteigenossen, und auch der historische „Bär“, in dem Luther, Wallenstein und Bismarck gewohnt haben, ist überfüllt. Viele der Besucher des Parteitages haben es wieder vorgezogen, Bürgerquartiere zu beziehen, in denen die Jenaer Bevölkerung durch den Verkehr mit der Studentenstadt soviel Liebung hat, daß auch aus diesem Grunde die Wiederwahl Jenas zum Parteitagsort den Genossen sehr willkommen gewesen sein soll. Während die Delegierten von allen Seiten in die Stadt einströmen, durchziehen deren Straßen große Mengen von Turnern, da nachmittags die Jenaer Turnerschaft ein großes vaterländisches Turn- und Spielfest in den Parkanlagen des berühmten Jenaer „Paradies“ veranstaltete. — Der Verhandlungssaal des Volkshauses ist wie üblich mit entsprechenden Dekorationen verziert und mit den Büsten von Marx und Lassalle inmitten von Lorbeerdekorationen geschmückt. Von besonderem Interesse ist diesmal die Wahl des neuen Parteivorstandes, die nach dem Tode Bebel's erfolgen muß. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende der Partei, der Königsberger Rechtsanwalt Haase ist erkrankt und daher im letzten Augenblicke am Erscheinen verhindert. — Zum Vorsitzenden der Partei wird neben dem bisherigen zweiten Vorsitzenden Rechtsanwalt Ja a e (Königsberg), der Genosse F r i e d r i c h (Berlin) vorgeschlagen, zum Vorsitzenden des diesjährigen Parteitages sind E b e r t (Berlin) und B o d a (Gotha) vorgeschlagen.

Deutsches Reich.

Ein deutscher Dampfer beschlagnahmt. Ein Offizier des Hamburger Dampfers „Ella“ notwendig ist im „Hamburger Fremdenblatt“ einen geschäftlichen Brief wegen widerrechtlicher Zurückhaltung des

Stadttheater.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Fr. Kind. Musik von C. M. Weber. Musikal. Leitung: Herm. Hans Wexler.

Wie im September des Jahres 1909, so ist auch Anno 1913 Webers romantischer „Freischütz“ der Auftakt zu der kommenden Opernsaison. Die beiden Aufführungen, die vorzügliche und die vom September 1909, gleichen sich — trotz der fast vollständig geänderten Besetzung — in ihrem Verlauf. Die beiden Abende zeigen ein auf der Höhe des Könnens stehendes, sorgsam gesuldetes Orchester, das besonders in den Streich- und Holzblasinstrumenten einen wohligen, lauderen Klang zu erzeugen vermag, einen sehr verzierten, fein empfundenen Kapellmeister und — einige, ihre Aufgabe nicht rechtlos erschlöpfende S o l i s t e n !

Vor vier Jahren war es Herr Vahnemann, der uns als Max enttäuschte und am Sonntag war es Herr Salenius, der sich in der Aufführung verriß und gelanglich zu manches schuldig blieb. Aber die Sommermonate Zeit hat, zum Studium, zu dieser Partie, und wer das schöne stimmliche Material hat wie unser Heldentenor, der mußte aus diesem Max eine Donagelstalt modellieren, der darf nicht mit diesem ausbruderspiel Spiel kommen, das uns Herr Salenius am Sonntagabend beherrschte. In dem Spiel bei der posthumosen Arie „Durch die Wälder, durch die Auen“ haben wir hier allerdings schon die unglücklichsten Schritzer erlebt. Herr Vahnemann sang einst die Arie am Kniespitz sitzend vor gestülptem Beider, Herr Salenius stellt sich mitten auf die Bühne und legt los. Und die Auffassung? Gar keine! Man singt im alten italienischen Opernstil die Arie herunter und damit basta. Gefänglich war die Auffassung besser, wenn auch die weichen, von Irrsinnigen Gold- überden durchgezogenen Töne der beleante fehlten und das süße Piano, ohne das ich mit einer Figur von Carl Maria von Weber nicht denken kann, bei Herrn Salenius eine sehr schlechte Erscheinung ist! Man höre ich allerdings, Herr Salenius habe einen Auftrittsanzug angehabt. Das mag für manches eine Erklärung sein. Aber es wäre dann richtiger gewesen, wenn ein anderer für ihn eingekleidet wäre. Von dem Eindruck des Eröffnungsabends

hängt so viel ab für die Bewertung der Oper! Herr Schwarz war als Kaplar stimmlich natürlich auf der Höhe, hier liegt er immer; denn dieses metallische Organ besitzt eine unverwundliche Kraft — schäpferlich dagegen blieb Herr Schwarz vieles schuldig. Sein Kaplar war kein Jago-Bösewicht, sondern ein behaglich-freundlicher Kraftakt, ein gemittelter Teufel, mit dem sich red und läßt. Ich bin überzeugt, Herr Schwarz hat in der Aderjagdscene früher anders agiert. Die Gleichgültigkeit der beiden Jäger während dieses jenseitigen Vorganges, in dem sich die dämonische, verhängnisvolle Kraft Samiels zum ersten Male zeigt, war kaum zu verzeihen. So spielt man nicht am e r t e n Abend, der ein Erlebenszeit ist! Die Solistinnen waren glücklicher: Frau Brüger-Dreos schuf eine Agathe mit großer Stimmpracht (aber die Frolia!) und Frau Emma K i l h n - M e l e l war ein entzückendes schmelzendes Kennen, dessen ausgeglichene Gesangsart und vornehmliche Tongebung wohl am höchsten stand. Bleibt noch ein Wort über den neuen ersten Kapellmeister Herrn Hermann Hans W e x l e r, der mit ein Mann mit großer künstlerischer Intelligenz, mit einer Mozartader zu sein scheint. Denn, er ist mehr der Freund der subtilen, der feineren Zeichnungen, als ein Mann mit dem Rüssel der Futuristen; was uns hier, wo es gilt, in klassischen Pfaden zu wandeln, nur Lieb sein kann. Es berührt wohlthuend, daß er bei aller Musik der Orchesterfiguren die führende Stimme des Sängers schon. Ich habe für diesen Kardinalnach mehr als fünf Jahre hier gekämpft und ich lege heute zu meiner Freude in Berliner Kritiken, daß diese Tendenz jetzt die vornehmliche aller künstlerischen Tugenden ist, über die einer der bedeutendsten herrlichen Vorgänger des Herrn Wexler, Herr Eduard Wörke, an seiner Charlottenburger Wirkungsstätte verfiel. Daß der neue Kapellmeister in seinem neuen Reich nun mit einem Male sein ganzes musikalisches Glaubensbekenntnis durchdrücken kann, ist unmöglich; das merkte man auch am Sonntag, wo es manchmal bei der Absicht und dem guten Willen blieb. Aber es genügt, wenn die Musiker des Glaubensbekenntnisses des neuen Herrn vorerst teilen; die Konsequenzen ergeben sich dann von selbst. Herr Wexler regelt seinen Namen, der unermüdlich nach Neuem hinhint, in ein Opernplattler, wie man ihn selten findet, er verachtet der Opernspielerei, wie man ihn selten einzuhaugen; was das bedeutet und erfordert, weiß nur der,

der einmal einen Blick in die vorbereitenden Proben tun konnte. — Das „Vorpice“ ist nicht mehr zeitgemäß. Es läßt nur den Charakter der Oper und verliert die Aufmerksamkeit überflüssigerweise. Geht, werft das Schauspiel in die Volkshausstudie! — Die Volkshausstudie war effektiv. Die Dekorationen wirken in dieser Beleuchtung sehr gut, auch ohne die wilde Jagd, ohne Fettersperle und ohne Wildau. Wie wäre's, wenn die Lärmzüge mit dem obligaten Fundesgebell verdrängt? Die dekorative Wirkung mit der grotest-schauerlichen Beleuchtung allein genügt vollkommen. — Das Haus war nicht gut besucht, die Stimmung etwas referiert. Wilhelm Geors.

Die „Förster-Christi“.

Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Jarno. Halle, 14. Sept. 1913.

Das hübsche Reiz aus dem Wiener Wald und der flotte Strom der Melodien haben heute wie vor Jahren glatt gefügt. Kein Wunder. Klingt doch Jarno's Musik von der Dreiviertelakt des verflüchtigt überdes das wegebene, sich schmeigende Grundmelodie dieser Töne, zu denen allerdings Offenbacher, Strauß und andere Meister der Instrumentation in dem nahen Verwandtschaftsverhältnis des Danks stehen, von dem man ungestraft „Reinhalte entlehnen“ darf, wenn man es nur in die geschickter Form tut wie Jarno. Boshafte Leute behaupten ja sogar, daß „die Förster-Christi“ deshalb besonders gut gefalle, weil sie einem lo beirnt vorkomme, wenn man sie zum ersten Male hört. Der Tropfen Wiener Bluts (halb deutsch-gefühll, halb sentimental zur Träne neigen), den die Autoren einfließen ließen, tut indessen auch keine geringe Wirkung. Und dann ist da ein Reiz vorgeschrieben, ein wirkliches Reiz, gleich am Anfang. Unser „Joo“ hatte diesen Künstler gestellt, der mit jeder Laune und Natürlichkeit sofort alles für sich gemann und flugs dem anderen Edelwild aus Förster Landes Revier die Brücke zum Erfolge schlug. Hans Hoffmann hieß des Reiz Gebieterin. In Grazie und Tanztalent wohl ausgebildet, gab sie der Förster-



was es mit Blau (94er und 96er) unter Führung des Generalmajors Wele zum Gefecht kam. Die Zeitung hatte der Dispositionskommandeur Generalleutnant Wagner. Der Hauptkampf spielte sich heute auf dem Hirschen Schloßfeld von Bierchowitz ab, besonders um die Krüppelbohrer Wälder. Die blauen Truppen bismarkierten abends bei Müllersdorf und Hermsdorf und die roten bei Schmiedehausen und Müllersdorf. Während die 11. Pioniers und die 6. reitenden Jäger hier Notquartiere bezogen. Sonntags war der Temperatur des 11. Armee-Korps. Herzog Albrecht von Württemberg, zu den Mannen anwesend. In den am Montag beginnenden Korpsmanövern, die hier sehr nach Weimar hinüberziehen, nimmt auch der jüngste Sohn des Kaiserspaars, Prinz Joachim, teil.

Bad Koen, 15. Sept. (Rudelsburgfahrt.) Vierhundert Sänger aus Apolda, Bad Sulza, Naumburg und Kösen sammelten sich gestern abend hier zu einem Fadelzug nach der Rudelsburg. Auf der Burg gruppierten sie sich um das Bismarckdenkmal und sangen dem eiserernen Kämpfer sein Lieblingslied: "Wie könnt' ich dein vergessen". Dr. med. Schöle aus Kösen hielt dann eine von Vaterlandsbede durchdrungene Ansprache. Der große Mittelakt erwies sich leider für die Zahl der Sänger als zu klein, doch fanden alle in den Nebenräumen Unterkunft. Der vom Begrüßungsredner abgeleitete Besuch aus Apolda geleitete Sommerabend einen sehr gemüthlichen Verlauf. Nach 12 Uhr zogen die Sänger mit ihren Fadeln vor die Burg und sangen "Sonntag ist's" in das mondbesienene Gassalca hinab, womit das schöne Fest seinen stimmungsvollen Abschluß fand.

Sport-Nachrichten.

- Kennen zu Hamburg-Großhorstel, 14. September 1913.**
1. K e n n e n. 1. Eichenblatt (Danies), 2. Most (Schuraold), 3. Nordstern (Schmeider), Toto: Sieg 26, Pl. 13, 16, 10. Ferner: Sattler II, Fritz, Fata Morgana.
 2. K e n n e n. 1. Coeur Dame (Stabe), 2. Fobbi (Schuraold), 3. Nicolo (Wulke), Toto: Sieg 43, Pl. 21, 40, 10. Ferner: Mermone, Rabenstein, Pfistlich.
 3. K e n n e n. 1. Kap (Stabe), 2. Wöhlerina Captain (Schw.), 3. Berle (Czang), Toto: Sieg 32, Pl. 15, 16, 10. Ferner: Döwack, Hingua Royal.
 4. K e n n e n. 1. Danies (Danies), 2. Randschacht (Schuraold), 3. Jasmin (Schmeider), Toto: Sieg 36, Pl. 14, 39, 14, 10. Ferner: Don Digue, Chirswan, Klammphora, Canabara, III, Bultreud, Bad Horner.
 5. K e n n e n. 1. Kriegsgöttin (Stabe), 2. Dolomit (Archibald), 3. Jadelia (Schw.), 3. Riffie (Schuraold), Toto: Sieg 14, Pl. 43, 14, 8, 10. Ferner: Ralchos, Bernacco, Vena, Kreuzer II, 3. K e n n e n. 1. Wulferik (Schuraold), 2. Nina (Danies), 3. Wirt (Wulke), Toto: Sieg 37, Pl. 45, 30, 41, 10. Ferner: Rajaso, Mac Nitire, Willeluz, Hlob Drange, Rabob, Kutha, Ledout, Silina.
 6. K e n n e n. 1. Mon Destr (Archibald), 2. Gernantiz (Wulke), 3. Melalina (Stabe), Toto: Sieg 14, 10. Drei Heften zur.

- Kennen zu Dortmund, 14. September 1913.**
1. K e n n e n. 1. Belle Milie (Brandt), 2. Nicht doch (Z.), 3. Sicane (Rühl), Toto: Sieg 79, Pl. 19, 16, 17, 10. Ferner: Lambour, Porte Bonheur, Nicolade, Hlis, Mon Bourquet, Maximilian.
 2. K e n n e n. 1. Spasi (Rühl), 2. Strochblume (Brandt), 3. Mortimer II (Rühl), Toto: Sieg 60, Pl. 23, 29, 10. Ferner: War, Kramppe, Subwalsfeld.
 3. K e n n e n. 1. Daemattie (Burian), 2. Sabrin (Rühl), 3. Molatine (Schüller), Toto: Sieg 19, Pl. 13, 29, 10. Ferner: Chicard, Wilco, Gaelette III, Esif Control, Gaeersmann, Satzne, Wulhen.
 4. K e n n e n. 1. Oberleutnant (Brandt), 2. Waldur (Wilde), 3. Miriam (Rühl), Toto: Sieg 269, Pl. 25, 12, 12, 10. Ferner: Dollardrivestini, Bradant, Quersilber, Nordlern.
 5. K e n n e n. 1. Claudio (Rühl), 2. Clou (Wulke), 3. Yooncroft (Burian), Toto: Sieg 75, Pl. 18, 29, 15, 10. Ferner: Kalo, Pöbhan, Wan, Alibi, Deloetia, Kromana, Saint Homme, Sand Wan.
 6. K e n n e n. 1. Sibon (Rühl), 2. Geraldine (Unterlechner), 2. Saine (Z.), Toto: Sieg 30, Pl. 11, 12, 21, 10. Ferner: Geri, Mübutter, Radissant, Kiblin, Ceburus.

- VL. Kennen, 1. Trielot (Wolke), 2. Decoration (Wulke), 3. Kronlicht (Unterlechner), Toto: Sieg 81, Pl. 43, 29, 21, 10. Ferner: Kort on Blasi, Elin, Persos, Pelsmans, Petrusch, Gerla.**
- Kennen zu Großfeld, 14. September 1913.**
1. K e n n e n. 1. Dichtung (BURNS), 2. Affionga (Z.), 3. Doctor (Wulke), Toto: Sieg 19, Pl. 16, 26, 10. Ferner: Trob, Chalsaine.
 2. K e n n e n. 1. Granville (Wulke), 2. Marika (Schaffer), 3. Traum (Schiff), Toto: Sieg 18, Pl. 15, 34, 10. Ferner: Julia, Gauschleupe.
 3. K e n n e n. 1. For (Teichmann), 2. Sofasanzit (Schiff), 3. Banderilla (BURNS), Toto: Sieg 52, Pl. 22, 16, 10. Ferner: Salut, Anliche.

Vermischtes.

Der Revolver. In Berlin gab der 18jährige Schreiber Franz Neudamm an seinen Freund, den gleichaltrigen Schreiber Kühner, mit dem er in Streit geraten war, aus einem Revolver mehrere Schüsse ab. Blutüberströmt brach Kühner zusammen. In dem Glauben, seinen Freund getötet zu haben, erschloß sich Neudamm darauf selbst.

Sittengesetz und Gewitter. Während eines Sturmes in Prag wurden zwei Männer am Gewitter das Substitutum zum überzügigen Aufbruch. Mehrere Zufuhner schlochten in einer Loge, deren Boden einfiel, 40 Frauen und Kinder, sechs Gendarmen und zwei Polizeibeamte wurden verletzt.

Segelbootausflug auf dem Meer. Aus Krensborg wird gemeldet, daß der Herausgeber der eifernen Zeitung Hoel und zwei seiner Mitarbeiter bei einer Segelfahrt auf dem Meer verunglückt sind.

Drei Russen in einem russischen Gefängnis ermüdet. In Marinsk (Gouvernement Tomsk) haben vier im Untersuchungsgefängnis befindliche Inassen drei Gefängnisausseher erwürgt und sind geflohen.

Doppelmord. Aus Jüme wird gemeldet, daß in dem Dorf Marentiana ein junges Ehepaar ermordet aufgefunden wurde. Das Motiv zu dem Morde ist unbekannt, da keinerlei Gegenstände gerammt wurden und auch sonst keine Anhaltspunkte vorhanden sind. Man nimmt an, daß sich um den Mord eines von der jungen Frau verhäthigten Liebhabers handelt.

Ein Pariser Bräule durch eine Gasexplosion zerstört. Infolge der Explosion eines Gasofens wurde der Bräulekörper der Pariser Charantenbräule zum größten Teil zerstört. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß von den weithin gekleideten Trümmern kein Pallast verlest wurde. Der Schaden ist sehr bedeutend, und die Berichtigung empfindlich. Schon im Vorjahre hat die Bräule gleichfalls unter den Folgen einer Gasexplosion stark gelitten. Die Explosion entstand infolge der Unachtsamkeit der Gasdrehen, denen große Mengen Gas entwichen, die sich an den Laternen entzündeten. Sie war so stark, daß die Straßenbahnstationen am linken Seinerufer zum Teil herausgerissen, zum Teil der Länge nach gespalten wurden.

Neue Cholerafälle. Bei einem mit einem Dampfer aus Cherjon in Odessa eingetroffenen Arbeiter wurde Cholera bakteriologisch festgestellt. Auch im Bezirk Odessa wurden zwei Cholerafälle konstatiert.

Gebulderter Greiber aus dem Jahre 1100 v. Chr. Im Dachauer Moos bei München befinden sich 25 Hinkelgräber, die aus dem Jahre 1100 v. Chr. stammen, also fast etwa 3000 Jahre alt sind. Eines von ihnen wurde unbefahrterweise, aber ganz sachgemäß geöffnet. Der unbefahnte Täter hat nach vorgeschichtlichen Bronzen gesucht und demütlich auch Ringe der Armeisen erbeutet. In den von ihm erbeutenen Gegenständen wurden noch die Überreste einer großen ornamentierten Kaleb und einer Hantelasse gefunden, die zur Wiederzusammensetzung in die archäologische Sammlung nach München gebracht wurden.

Die Lachur gegen Blinddarmentzündung.

Oh Lächle, Lächle, und wenn dir die dicke Laus über die Leber läuft! Lächle, ja lache immerfort, unaufhörlich, ohne Unterlaß! Denn nur so wirst du gesund bleiben, wird die moderne Gelehr der Menschheit, die Blinddarmentzündung dich verschonen und all die ungezüglichten anderen Krankheiten, die das arme menschliche Wesen heimuchen. Die Lachur ist nämlich das neueste Unterlaßmittel, das selbstverständlich einen Amerikaner zum Erfinder hat. Die „altberühmte“ Hopfingummeierst ist es, die dieses Rezept, insbesondere für alle Blinddarmentzündungen ausgegeben hat. Und wenn deine Schwelgermutter stirbt und wenn du den letzten Heller verzehrst und Ströme von Tränen vergießen möchtest, o fülle sie! Lache, lache, als ob dein reichster Erbschaft, als ob die vermögendsten Erbtante ins Jenseits hinübergegangen sei und dich zum Unsterblichen eingeseht hätte! Wenn doch nur alle Menschen sich den Rat der amerikanischen Professoren zu Herzen nehmen wollten, um wieviel besser wäre es in der Welt bestellt! Mon denke nur, mit dem heitersten Gesichte würden einem die unangenehmsten Nachrichten gesagt, und

das würde die bitterste Bille verfließen. Der Vater würde mit dem freudlichsten Gesichte seinen Jungen grüßen, und der Ehemann, der sich nichts um etliche Stunden am Stammtische verpöht hat, könnte lächelnd Antiltes seiner besseren Hälfte unter die Augen treten und diese würde ihn mit dem heitersten Gesichte freundlich willkommen heißen. Es wäre eine Welt voll Lust und Wonne, in der es sich wohl leben ließe. Kein Wunder, wenn sich schon in Amerika Gesellschaften zur Verbreitung der Lachur gebildet haben. Es gibt Lauffüß, deren Mitglieder schon seit Jahr und Tag keine traurige Miene gemacht haben. Also auf! Verbindet das Angenehme mit dem Nützlichen. Lacht, lacht und lacht, und ihr werdet gesund und glücklich sein.

Meteorologische Station.

	13. Septbr. 9 Uhr abends	14. Septbr. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	745.5	745.6
Thermometer Celsius	14.0	15.2
Rel. Feuchtigkeit	60%	74%
Wind	21	501

Maximum der Temperatur am 13. Septbr.: 19.0° C.
Minimum in der Nacht vom 13. Septbr. zum 14. Septbr.: 8.0° C.
Niederschlag am 13. Septbr. 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

	14. Septbr. 9 Uhr abends	15. Septbr. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	744.5	745.4
Thermometer Celsius	17.3	16.3
Rel. Feuchtigkeit	67%	62%
Wind	231	231

Maximum der Temperatur am 14. Septbr.: 23.9° C.
Minimum in der Nacht vom 14. Septbr. zum 15. Septbr.: 12.9° C.
Niederschlag am 14. Septbr. 7 Uhr morgens: 0.0 mm.
Höhe-Tab. Wasserstands am 15. September 13.0°.

Wetterwarte Magdeburg

der „Magdeburger Zeitung“.

Montag, 15. September, 8 Uhr morgens.
Das Tief über Großbritannien ist stationär geblieben und hat an Intensität abgenommen. Ein bis zur Seelagerhöhe Budget vorgeschobener Ausläufer veranlaßt im Dienstbezirk wo getrennt heiteres, trockenes, warmes Wetter herrscht, nichts Irdisches etwas Regen. Da sich auf der Südostseite des Tiefs weitere Tiefminima auszubilden scheinen, so haben wir wolkiges, mildes Wetter und zeitweises Regen zu erwarten.

Tages-Programm.

- Nachdruck verboten -

15. September. Stadttheater: ab 7 1/2 Uhr „Die berühmte Frau“.
- Waltheater: ab 8 1/2 Uhr ar. Vorstellung: „Bravo Dacano“.
- Wolltheater: ab 8 1/2 Uhr ar. Vorstellung: „Der stille See“.
- Volltheater: Kinematographische Vorstellungen. Die Kinematographische Vorstellungen.
- Wolltheater: Kinematographische Vorstellungen. Die Kinematographische Vorstellungen.
- Wolltheater: Kinematographische Vorstellungen. Die Kinematographische Vorstellungen.
16. September. Rennbahn-Zerfall: nm. 4-7 Uhr Künstler-Konzerte (Wintergarten-Kapelle).
- Stadttheater: „Bizarro Hochzeit“.
- Bad Hildesheim: nachm. 3 1/2 Uhr Kur-Konzert.
- Nationaltheater (Städtisches Theater): von 7 1/2-7 Uhr ar. Extrastück: „Hals und Beinbruch“.
17. September. Stadttheater: „Moieta“.
18. September. Stadttheater: „Der Freischütz“.
19. September. Stadttheater: „Die Hölle-Christi“.
20. September. Stadttheater: „Trin“.

Verantwortlich für den vollständigen Teil: Wilhelm Geor. für den östlichen Teil, für Brommalanachrichten, Gerdt. Sabel. G. a. e. 3. i. n. t. a. n. n. S. u. l. l. e. t. o. n. V. e. r. m. i. t. t. e. n. s. u. m. I. B. W. i. l. h. e. l. m. G. e. o. r. g. für Anzeigen und letzte Nachrichten: Dr. Karl Gaez; für den Anzeigentel: Albert Sarti; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.
- Diese Nummer umfaßt 14 Seiten -
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Deutsche und Perser **Teppiche** Engl. und Erbstüll- **Gardinen**

Künstlergarnituren und Stores
Dekorationen und Stoffe in jeder Art
Tisch-, Diwandecken :: Steppdecken :: Bettdecken
Reisedecken :: Kissen :: Läufer etc.

Stets Neuheiten in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Bruno Freytag, Halle a. S., Leipzigerstrasse 100
parterre, I. und II. Etage.
Gegründet 1865.

Manoli trustfrei!

Beschluß des Rgl. Landgerichts zu Dresden:

In Sachen

der Firma Cigarettenfabrik Manoli F. Mandelbaum, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin, vertreten durch den alleinigen Geschäftsführer Kommerzienrat Jacob Mandelbaum zu Berlin, — Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwältin Justizrat Dr. Popper, Dr. G. Schubert und Dr. Joh. Thieme in Dresden-N. — Antragstellerin,

gegen

1. den Verband zur Abwehr des Tabaktrustes in Dresden, Ringstraße 18, vertreten durch seinen Vorsitzenden, Justizrat Dr. Bernhard Gibes in Dresden, Pragerstraße 10, und sein geschäftsführendes Vorstandsmitglied Syndikus Carl Greiert in Dresden, Ringstr. 18,
2. den Rechtsanwalt Justizrat Dr. Gibes in Dresden,
3. den Syndikus Carl Greiert in Dresden, Antraggegner, wird auf Grund von §§ 14, Abs. 1, Satz 2, 25 d. Ges. gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juli 1909 einstweilige Verfügung dahin erlassen:

den Antraggegnern wird zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu M. 1500.— oder der Strafe der Haft bis zu 6 Monaten verboten, die Behauptung öffentlich aufzustellen oder öffentlich zu verbreiten, daß die Antragstellerin den Antitrustvertrag verletzt und deshalb eine Konventionalstrafe verurteilt habe.

Dresden, den 6. September 1913.

Rgl. Landgericht, 2. Ferienkammer für Handelsachen.

Der Vorsitzende: Dr. Simon, Landgerichtsdirektor.

Ausgefertigt am 6. September 1913.

Der Gerichtsschreiber des Rgl. Landgerichts Dresden.
(L. S.) Leufke, Akt.

Es ist nunmehr vollauf erwiesen, daß keinerlei Beziehungen zwischen uns und dem englisch-amerikanischen Tabaktrust bestehen, und daß wir völlig trustfrei und trustrein sind.

In dem in der Presse ausgebrochenen Streit, wer an den ausgestreuten Verdächtigungen schuldig ist, wollen wir uns in der Öffentlichkeit nicht beteiligen. Durch Erhebung der Klagen wegen Beleidigung und unlauteren Wettbewerbs haben wir die Angelegenheit vor den Strafrichter und vor das Zivilgericht (Kammer für Handelsachen) gebracht.

Berlin, den 12. September 1913.

Berlin, den 11. September 1913.

In die

Manoli Cigarettenfabrik J. Mandelbaum G. m. b. H., Berlin

Ich bestätige Ihnen auf Ihr Ersuchen folgendes: Die von dem Syndikus der Handelskammer zu Frankfurt a. M. berufene Kommission, bestehend aus den Herren:

- 1) Richard Haupt, Mitglied der Handelskammer zu Frankfurt a. M., Vorsitzender,
- 2) Kommerzienrat Paul Böhme, Mitglied der Ältesten der Kaufmannschaft, Berlin,
- 3) Dr. Albert Haas, Chefredakteur des Berliner Börsen-Courier, Berlin,
- 4) Theodor Haas, Direktor der „Revision“ Treuhändl.-G.,
- 5) Oscar Meyer, Syndikus der Handelskammer zu Berlin.

die zur Untersuchung der gegen Sie erhobenen Angriffe über Ihre angebliche Trustzugehörigkeit in ihrer Sitzung vom 25. August 1913 erklärt, daß sie nach eingehender Prüfung der Urkunden, Geschäftspapiere und Briefe Ihrer Firma festgestellt,

ein Tatbestand, der die Anrufung eines Schiedsgerichts über Festlegung einer Vertragsstrafe wegen Verletzung des Antitrustvertrages durch Sie begründe, liegt nicht vor, wenn alle Gesellschafter Ihrer Firma noch eidesstattliche Versicherungen des Inhalts abgeben, daß keine direkte oder indirekte Verbindung mit dem englisch-amerikanischen Trust besteht.

Die entsprechenden, von der Prüfungs-Kommission vorgeschriebenen eidesstattlichen Versicherungen sind von sämtlichen Gesellschaftern der Firma Manoli in beglaubigter Form abgegeben worden. Ich habe diese Urkunden heute an den Vorsitzenden der Kommission, Herrn Richard Haupt, Mitglied der Handelskammer zu Frankfurt a. M., abgesandt.

Hochachtungsvoll

Dr. Meischelsohn, Justizrat

Manoli Cigarettenfabrik.



Über Land u. Meer
Ehrendoktor Rud. Presber
Vierteljahr. M. —, pro Heft 6 Pf.

Der neue Jahrgang bringt drei große Romane von

**Georg Engel
Liesbet Dill
Marg. Siewert**

Artikel, Novellen, Gedichte der besten Autoren der Gegenwart. Große farbige und schone Reproduktionen bedeutender Kunstwerke. Unter der Rubrik

Kultur der Gegenwart eine Enzyklopädie des modernen Lebens

in periodischen Berichten erster Autoren über Recht und Gesellschaft, Erziehung und Schule, Frauenfrage, Gesundheitspflege, Literatur, bildende Kunst, Architektur, Naturwissenschaften, Kunstgewerbe, Technik, Musik, Theater, Mode, Sport.

Moderne, gehaltvolle Wochenschrift für das deutsche Bürgerhaus.

Probekummer durch jede Postanstalt, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Wie neu wird jeder mit Schiefel's Salzwasser-Heilwasser, vorzüglich in Bad. zu 45 u. 25 Pf. bei Holbold & Co.



Zu den drei Glocken. Paul Horlitz.

Fernsprecher 3848.

Erstklassige Spezialgeschäfte für Butter, Eier, Käse und Margarine,

Grosse Ulrichstrasse 18 — Steinweg 19 a.

Trotzdem die Notierungen für feinste Butter in den letzten Tagen bedeutend gestiegen sind, verkaufe ich meine ausgewählten Molkereibutter-Qualitäten noch wie folgt:

Drei Glockenbutter, allerhöchste Molkerei-Tafelbutter	Pfund 1.45 M.
Feinste frische Molkereibutter	Pfund 1.40 M.
Gute Koch- und Backbutter	Pfund 1.30 M.

Zur Einführung auf obige Preise diese Woche noch **10% Rabatt.**

Jede Hausfrau sollte sich durch einen Probeeinkauf überzeugen, daß meine „Drei Glocken-Butter“ das Feinste ist, was in Molkereibutter überhaupt geboten werden kann.

Faustring-Lanolin-Seife

Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toilette-seife, Stück 20 Pfennig, 5 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Feilringseife: C. Naumann, Offenbach a. M.



Wittmoos, den 17. d. M. habe wieder eine sehr große Anzahl
belgischer Arbeitspferde.
Wilhelm Stock, Saigerhausen, Fernsprecher 46

Hermann Jaenecke, Steinweg 4, Fernruf 7431.

Decorateur und Tapetiermeister empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung von Polstermöbeln u. Dekorationsarbeiten aller Art.

Wohnungseinrichtungen.

Mit Muster und Preisangaben stets gern zu Diensten.

Ohne jeden Vorschuss vermitteln wir Geschäfts- und Grundstücksverläufe, sowie Beschaffung von Teilhabern. Gründungen von A. G., Finanzierungen aller Art im In- und Auslande. Näheres unter „Avar“ 100 Berlin C. 25.

Unsere ungemein günstigen Bedingungen für
Teilkzahlung ermöglichen jedermann die Anschaffung!

Prachtvolle
**Planinos,
Flügel,
Harmoniums**
von unergleichlicher Vollkommenheit!

Maercker & Co.,
gegründet 1832.
Neue Bismarckstraße 1a
(Ecke-Prinzenstraße-Bahnhof).

Dampfwaschanstalt „Haller“
Dessauerstr. 5 am Rossplatz wäscht u. nimmt Bestellungen täglich an. Fernsprecher 2940.

Metallbetten
Sofaarmmaturen, Kinderbett, billigst an Private. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.**

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche **Strumpfwaren und Tricotagen** in dem ersten Spezialgeschäft **H. Schnee Nachf., Gr. Steinweg 64,** gegründet 1888.

Günstigste Preise in Güte a. Hdt. **Wilhelm Mutschkin, Geisstr. 17.**

40jähriger Erfolg! Eau de Lys

entfernt alle Unreinheiten der Haut, verleiht ihr ein jugendlich frisches Aussehen u. beugt schneller als andere Mittel Gesichtsfalten, Runzeln, Sommersprossen, Rötten und graue Haut. A. D. M. L. —, Oscar Hallita sen. u. jun., Parf., Leipzigstr. 91 u. 63.

Boxerhund
frei, nach, hübschen, zu perf. im Baden d. Auto. Modelle u. Motorenfab. Zubeh. Badersstr. 87.